



Selbstbeschreibung im Rahmen der Anerkennung als DGSF-empfohlene Einrichtung

1. Organisationsstruktur

Die **SVS Kinderhaus gGmbH** gehört zum Verbund der **Südstormarner Vereinigung für Sozialarbeit e.V. (SVS)**. Diese wurde 1971 als „Verein für Jugendhilfe“ in Reinbek gegründet und betrieb in den ersten Jahren eine Erziehungsberatungsstelle und eine Wohneinrichtung für Jugendliche.

Im Laufe ihres Bestehens erweiterte sich das Leistungsspektrum der SVS, sodass heute neben der Jugendhilfe auch der Bereich der Altenpflege (ambulant und teilstationär) und das integrative Beratungszentrum mit einem breiten Angebotsspektrum die SVS prägen. Insgesamt beschäftigt die SVS ca. 190 Mitarbeitende.

Zwischen 2001 und 2004 wurden mehrere Bereiche in gemeinnützige GmbHs ausgegliedert, deren einziger Gesellschafter der Vorstand der SVS e.V. ist. Die teilstationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung gingen so in die **SVS Kinderhaus gGmbH** über. Diese hat derzeit neben dem zuständigen Bereichsleiter über 50 Mitarbeitende, von denen elf in den Kinderhäusern beschäftigt sind. Die weiteren Mitarbeitenden sind in Einzelintegrationsmaßnahmen in Kindertagesstätten, Schulbegleitungen und Kooperationsprojekten mit Schulen tätig. Seit der letzten Selbstbeschreibung im Rahmen des Empfehlungsprozesses hat sich die Anzahl der Mitarbeitenden der Kinderhaus gGmbH mehr als verdoppelt, was dem starken Zuwachs der Schulbegleitungen und der Eröffnung einer Einrichtung der schulischen Ganztagsbetreuung 2022 geschuldet ist.

Das DGSF-Empfehlungssiegel wurde 2013 und 2018 für den Arbeitsbereich der Kinderhäuser verliehen und soll nun erneut erworben werden.

Die Kinderhäuser in Glinde und Trittau sind Einrichtungen der teilstationären Hilfe zur Erziehung auf der Rechtsgrundlage des § 27,2 SGB VIII. Seit Juli 2022 verfügen beide Einrichtungen über eine Betriebserlaubnis als Tagesgruppe nach §32 SGB VIII.

In Trittau wird ein eher ländlicher Raum mit ca. 15.000 Einwohnern versorgt. Die Einrichtung in Glinde ist für einen verdichteten Sozialraum im östlichen Hamburger „Speckgürtel“ vorgesehen, in dem ca. 65.000 Menschen leben. Zuständiger örtlicher Jugendhilfeträger ist das Jugendamt des Kreises Stormarn. Mit diesem wird auch der Kostensatz für beide Einrichtungen gemeinsam vereinbart.

Das Angebot richtet sich an Schulkinder von der ersten bis sechsten Klasse. Die Kinder kommen wochentags nach der Schule in die Einrichtung, bei Bedarf werden sie auch abgeholt. Es gibt ein gemeinsames warmes Mittagessen, danach eine Hausaufgabenzeit sowie Zeiten für angeleitetes und freies Spiel. Die Glinde Gruppe besucht einmal wöchentlich das nahegele-

gene öffentliche Schwimmbad. Wesentlicher Bestandteil des Angebotes ist die Elterberatung, die in unterschiedlicher Intensität und Form durchgeführt wird.

Wir kooperieren eng mit dem ASD, den Lehrkräften der Kinder und sonstigen wichtigen Bezugspersonen. In den Schulferien wird jeweils etwa zur Hälfte ein Ferienprogramm angeboten, in der anderen Hälfte bleiben die Einrichtungen geschlossen. In den Herbstferien findet das Programm in Form einer Gruppenreise statt.

2. Personal

In den Kinderhäusern sind zurzeit 8 pädagogische Mitarbeitende, zwei Freiwilligendienstleistende und eine Auszubildende zur Erzieherin tätig. Die Qualifikationen der pädagogischen Mitarbeitenden ist in der entsprechenden Übersicht dargestellt.

3. Systemisches Arbeiten

a) Mit KlientInnen und Angehörigen

Die Arbeit der SVS Kinderhäuser war von Anfang an stark vom systemischen Ansatz geprägt. Das erste Konzept wurde vom langjährigen Leiter Matthias Richter noch während seiner Weiterbildung zum systemischen Familientherapeuten 1992 geschrieben. Der Leitgedanke damals war, das Zusammenleben von Familien trotz erheblicher Belastungen zu unterstützen und Fremdunterbringungen zu reduzieren. Kinder sollten im Kontext ihrer Familien gesehen, ihr Verhalten dementsprechend gedeutet werden. Bindungen sollten erhalten werden und familiäre Ressourcen entwickelt und genutzt werden.

In der heutigen Praxis wirkt sich unser systemisches Grundverständnis vor allem darin aus, dass wir die Kinder im Kontext ihrer jeweiligen Lebenssituation betrachten. Dazu gehört, dass wir uns zu Beginn unserer Unterstützung gemeinsam mit den Familien einen Überblick über die familiäre Situation (u.a. mit Hilfe eines Genogramms) verschaffen. In der Regel findet vor Beginn der Maßnahme ein gemeinsamer Besuch von Eltern und Kindern zum gegenseitigen Kennenlernen statt. In den ersten 6 Wochen der Hilfe wird ein Hilfeplangespräch mit dem/der zuständigen ASD-Mitarbeiter*in durchgeführt, in dem die Ziele der Hilfe und Form sowie Intensität der Elternarbeit verabredet werden. Je nach Lage der Familie, dem von ihr formulierten Bedarf und der Einschätzung des ASD unterscheidet sich diese. Allen Familien werden regelmäßige Elterngespräche angeboten, die potenziell die ganze Familie einbeziehen. Aufgrund der individuellen familiären Situation kommt es aber auch zu Einzelgesprächen mit getrennten Eltern, Mehrgenerationengesprächen, Umgangsbegleitungen oder anderen Formen. Der Beratungsprozess passt sich hierbei stets den Bedarfen der Familien an – Kinder und Familien definieren so stark die zu bearbeitenden Entwicklungsthemen mit. In Einzelfällen wird die Elternarbeit auch abgekoppelt und z.B. von einer Sozialpädagogischen Familienhilfe eines anderen Trägers übernommen, wenn diese ebenfalls in der Familie tätig ist. In solchen Fällen organisieren wir einen für alle Beteiligten transparenten Austausch.

Im Kinderhausalltag spiegelt sich unsere systemische Grundhaltung vor allem in einem wertschätzenden Umgang mit den Kindern und einer ressourcenorientierten Arbeitsweise wider.

Da fast alle Kinder in unseren Einrichtungen erhebliche Verhaltensoriginalität mitbringen und diese von Eltern und Schule meist defizitär beschrieben wird, kommt dieser Haltung große Bedeutung zu. Dabei ist es unser Ziel, negative Selbst- und Fremdbilder aufzuweichen und damit eine Grundlage zur Potentialentfaltung zu legen. Durch Unterstützung bei Schritten zur Verselbständigung (z.B. selbständiges Zurücklegen von Wegen im Alltag, Nutzung des Nahverkehrs, Planung von Verabredungen mit Freund*innen) machen Kinder die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Außerdem bemühen wir uns bei der täglich mehrfach erforderlichen Konfliktbewältigung darum, nicht die Schuldfrage in den Vordergrund zu stellen, sondern den Beitrag aller Beteiligten an der Konfliktgenese heraus zu arbeiten und den Focus auf Ressourcen für Lösungen zu legen. Auch auf klare und transparente Strukturen legen wir Wert, um damit Orientierungshilfen zu bieten (z.B. beim Informationsfluss auf der Erwachsenenenebene).

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der von uns betreuten Kinder und anderen wichtigen Bezugspersonen (z.B. Ärzt*innen, Therapeut*innen etc.) gestalten wir transparent und versuchen stets, den Blick auf die Stärken und Kräfte der Familien zu lenken.

b) Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Von Juni 2010 bis Januar 2012 hat sich die SVS Kinderhaus gGmbH einem Qualitätsentwicklungsprozess mit dem Namen „Kundenorientierte Qualitätstestierung für soziale Dienstleistungsanbieter (KQS)“ unterzogen. Hierbei wurden viele Arbeitsabläufe neu strukturiert, das Dokumentationswesen verbessert und Beteiligungsformen erarbeitet. Auf viele hier erarbeitete Aspekte, insbesondere das Leitbild, baut das im Rahmen der Erlangung der Betriebserlaubnis als Tagesgruppe nach §32 SGB neu erstellte Konzept der Kinderhäuser auf. Im Zuge dieses neuerlichen Organisationsentwicklungsprozesses wurden einzelne Aspekte erneut betrachtet, ergänzt und teilweise umgestaltet.

Die Teams beider Häuser arbeiten mittlerweile als nahezu selbstorganisierende Teams. Die Bedeutung einzelner (Leitungs-)Personen für die alltägliche Arbeit hat sich reduziert. Formal ist gegenüber dem Landesjugendamt neben der Leitung auch eine stellvertretende Leitung zu benennen – eine Position, die sich aufgrund der praktischen Entscheidungsabläufe in den Teams nicht mehr wiederfindet. Um durch die formale Anforderung keine teaminterne Hierarchie entstehen zu lassen, rotiert die Funktion der stellvertretenden Leitung in den Teams.

Derzeit finden etwa 10 Mal pro Jahr Supervision jeweils für die Teams der Häuser statt, bzw. für das Gesamtteam statt, die in den letzten Jahren von systemisch qualifizierten Supervisor*innen angeboten wurde.

Für Fortbildungen steht ein angemessenes Budget zur Verfügung. Neben der eigenen Fortbildung sind die Mitarbeitenden der Kinderhäuser auch immer wieder in der Begleitung und Anleitung von Praktikant*innen und unserer Auszubildenden zur Erzieherin engagiert.

Teamsitzungen finden wöchentlich für jede Einrichtung einzeln statt, die Ergebnisse werden protokolliert. Einmal pro Jahr findet zwischen dem Bereichsleiter und jedem/r Mitarbeiter*in ein Personalentwicklungsgespräch statt. Auch dieses wird protokolliert, ggf. werden Ziele vereinbart.

Die Corona-Pandemie hat zeitversetzt zu großen wirtschaftlichen Problemen geführt, da die Platzbelegung für gut ein Jahr massiv einbrach. So wurden zeitweise Personal reduziert und auch die Schließung eines Standortes mit Kreisjugendamt diskutiert. Mittlerweile ist die Belegung wieder erstarkt. Der entstandene Diskussionsprozess mit dem Jugendamt wird fortgeführt und hat sich in Richtung eines noch stärker sozialräumlich orientierten und niedrigschwelligeren Ansatzes entwickelt.

c) Kooperation im regionalen Umfeld

Die Kinderhäuser sind auf vielfältige Weise in ihr Umfeld eingebunden. Mit den Schulen bestehen enge Verbindungen. Neben den Kontakten bezüglich der von uns betreuten Kinder, sind wir der Jugendhilfe-Kooperationspartner für das Projekt „Trainingsklasse“ Süden des Kreises Stormarn. Zudem sind wir auch als Träger vieler Schulbegleitungen in den meisten Schulen präsent und vernetzt. Wir versuchen zudem, den Schulsozialarbeiter*innen der umliegenden Schulen mit unserem Angebot gut bekannt zu sein. Eine enge Verbindung zu einigen Kindertagesstätten besteht über Einzelintegrationsmaßnahmen, die wir über ein Team von Heilpädagoginnen als externer Dienstleister anbieten. Mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am Standort Glinde besteht eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit.

Für die fallbezogene Zusammenarbeit mit dem ASD sind neben den Hilfeplangesprächen und ggf. Helferkonferenzen unsere jährlichen Kooperationsgespräche von Bedeutung. In den Kooperationsgesprächen geht es um Strukturen der Zusammenarbeit, Rollenverteilung im Hilfeplanverfahren, gegenseitige Erwartungen und Rückmeldungen sowie Klärung von Störungen in der Kooperation.

Beide Einrichtungen sind in den jeweiligen örtlichen Netzwerken zum Kinderschutz vertreten, in Glinde in federführender Position. Auf Kreisebene ist der Bereichsleiter der Kinderhaus gGmbH im „Qualitätsdialog Hilfe zur Erziehung“ (einer Arbeitsgruppe analog zu § 78 SGB VIII) vertreten, ist Mitglied der „Lenkungsgruppe Frühe Hilfen“ und ist ein Vertreter der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände im Jugendhilfeausschuss. Auf Landesebene beteiligt sich der Bereichsleiter an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen des Arbeitskreises „Hilfen zur Erziehung“ beim Paritätischen Wohlfahrtsverband in Kiel.

Insgesamt sehen wir uns sowohl fachlich, als auch politisch als gut in den Sozialräumen vernetzte und verankerte Organisation. Bestätigung dafür finden wir u.a. dadurch, dass wir immer wieder auch als Partner für neue Ideen und Projekte angesprochen werden, von denen die eine oder andere es auch bis zur praktischen Umsetzung schafft.

Glinde und Trittau, im Oktober 2023